



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

nordischen *landás* verstanden werden; ahd. *folc* bedeutet *agmen cuneus turba* und will in eigennamen immer so aufgefaßt und nicht mit *diot* verwechselt sein. für den Wuotanscult der Baiern giebt es bekanntlich kein directes zeugnis.

Meichelbeck hat unter nr 111 eine interessante urkunde vom jahre 792 abdrucken lassen, aber so schlecht dafs auch nach der trefflichen emendation von Jacob Grimm in dieser zeitschr. 1, 5 ein neuer abdruck sehr wünschenswerth ist. was in aller welt kann z. b. *loca quae dicuntur Sampo, Zoalla* bedeuten? es werden darin erwähnt ein *Caozesbah*, ein *Caozesprunno* und ein *Caozesheim* oder *Cózesheim* und daneben wie es scheint ein heiliger baum *dar pí deru lachin xó deru michilun eichi*. *Góx Gáut Geát* ist aus der mythologie bekannt genug; die örter liegen zwischen Donauwörth und Wemding in dem ehemaligen alemannischen gau Sualaveld an der Svalauua. hier wird ein sagensammler genaue nachforschung anzustellen haben; man erinnere sich nur der heiligen eiche bei Wormeln am fusse des Thuneresberg, an die sich noch heute ein cultus knüpft myth. 64. 155, und der bedeutsamen sagen vom Gübichenstein Gudensberg Guckenberg Donnersberg und andern, Harrys sag. Niedersachs. 2, 1. 18. 21, myth. 890. 905. 1231. R. MÜLLENHOFF.

SÄNGERNAMEN

Göttern und göttlichen wesen sind in allen mythologien besonders bedeutsame namen beigelegt. dieselbe ehre ward sängern zu theil. wir finden bei den Griechen die namen *Phemios Demodokos Musaios Eumolpos Hesiodos Lesches Terpandros Stesichoros* und andere, die alle auf die kunst oder den stand und die lebensweise der dichter hinweisen; ebenso auch bei den Angelsachsen den weitgereisten sänger *Vidsið* und seinen genossen *Scilling* (v. abd. *scëllan*). im Exeter cod. s. 379 sagt Heorrendas vorgänger im sängeramt bei den Heodeningen *me väs Deór nama*; was wie *hilde-deór headodeór* verstanden werden muß, vergl. Grimm zu Andreas 1002. Etzels spielmänner heissen *Werbel* und *Swemmel*; jenes wird ahd. *Huerbilo* sein und gyrovagus bedeu-

ten, dieses muß man auf *Sweimilo* zurückführen, wie *Hemmi Hemnilo* auf *Heimo Heimrih*. Morolt, als er in spielmanns-
weise einherzieht, nennt sich *Stolzelin*. seit dem zwölften
und dreizehnten jahrh. sind bekannt die dichternamen *der*
Glüchesære Spervogel Vridanc der Strickære der Tichnære
der Marnære Rúmezlant Suochenwirt Singúf Vrouwenlop
Suochensin Muscátplüt Rósenplüt und andere. die lange
dauer des gebrauchs solcher namen läßt schließen, daß schon
die sänger des altdeutschen epos ähnliche, dem edlern und
höhern stil der alten poesie gemäß gebildete wie bei den
Angelsachsen trugen.

K. MÜLLENHOFF.

LUARAN.

In einer Salzburger urkunde vom jahre 1050 (Kleinmayrns
Juvav. s. 247) kommt der name *Luaran* vor. selten kann
ein einzelner name für ein zeugnis aus der heldensage an-
gesehen werden, aber diesmal gewiss. die sage von Laurin
und seinem rosegarten ist eine tirolische und sie wird schon
im elften jahrh., wie jener name beweist, ruf gehabt haben,
wenn auch erst im zwölften jahrh. Dietrich und seine gesel-
len hinzu kamen. schwerlich wird man den namen anderswo
aus so früher zeit nachweisen können. zugleich ergibt sich
daß die von Ettmüller benutzte handschrift das richtigere
Luarin statt des gewöhnlichen *Laurin* hat.

K. MÜLLENHOFF.

SEGEN.

1. In einigen ortschaften von Westflandern herrscht der ge-
brauch am palmsonntag zweige von geweihtem buchsbaum
auf die ecken der felder zu pflanzen. dabei spricht man die
folgenden worte

Ik zegen hier myn koren
tegen den bliksem en den oorem,
tegen de meisjens en tegen de knechten,
op dat zy myn koren niet ommevechten,